



Wirtschaftsminister Franz Fayot und Handelskammerpräsident Luc Frieden (v.l.): „Internationalisierung ist wichtiger denn je.“ Foto: Anouk Antony

Wenn der Wohlstand am Export hängt

Vor allem kleinere Unternehmen werden zu mehr Auslandsaktivitäten aufgemuntert

Von Marco Meng

Wirtschaftsministerium und Handelskammer wollen den Export Luxemburger Betriebe fördern. Das erklärten am gestrigen Dienstag Wirtschaftsminister Franz Fayot und der Präsident der Handelskammer, Luc Frieden, im Anschluss an die gestrige Sitzung des „Trade and Investment Board“ (TIB), an der auch Grand-Duc hertier Guillaume als Ehrenvorsitzender teilnahm. Das TIB hat die Aufgabe, die Strategie zur Förderung der luxemburgischen Wirtschaft auszuarbeiten und die beteiligten Akteure zu vereinen. Dazu gehören Wirtschaftsministerium, Handelskammer, Fedil, Luxinnovation und Handwerkskammer.

Beschlossen wurde unter anderem, dass die Luxemburger Handels- und Investitionsbüros (LTIO), von denen das Großherzogtum neun weltweit betreibt, verstärkt die Internationalisierungsbemühungen Luxemburger Unternehmen unterstützen und ihnen helfen sollen, ihre Waren und Dienstleistungen in anderen Ländern anzubieten. Das könnten Wein oder Metallprodukte genauso sein wie IT-Dienstleistungen, wie Handelskammerpräsident Luc Frieden sagte. Er betonte, „dass in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten, in denen der Reflex des Rückzugs auf sich selbst die internationale Szene zu beherrschen scheint, die Öffnung der Unternehmen nach außen für ihre Entwicklung unerlässlich bleibt.“ Internationalisierung sei ein wichtiges Element für wirtschaftlichen Aufschwung und „mehr denn je ein Schlüsselfaktor für den Erfolg von Unternehmen, mit vielfältigen Chancen.“ Zu diesem Zweck bö-

ten die Handelskammer und ihre Partner bei Trade and Invest eine Reihe von Dienstleistungen an, um Unternehmen zu unterstützen und zu motivieren, ihre Bemühungen in diesem Bereich fortzusetzen.

Künftig soll eine Person in den LTIO-Büros für die Handelsaktivitäten Luxemburger Unternehmen im jeweiligen Markt zuständig sein. In der Vergangenheit hatten sich die LTIO-Büros vor allem darum bemüht, Interessenten zu gewinnen, die in Luxemburg investieren wollen. Die Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen Luxemburger Betriebe war demgegenüber in der Vergangenheit eher vernachlässigt worden.

Luxemburger Exporte eingebrochen

Insgesamt sind wegen der aktuellen Covid-Krise die Exporte Luxemburgs drastisch zurückgegangen, wie Wirtschaftsminister Fayot erklärte: im zweiten Quartal um mehr als 20 Prozent. Im Mai und Juni haben die Waren- und Dienstleistungsausfuhren zwar leicht zugenommen, liegen aber immer noch unter den Werten von 2019.

„Covid-19 hat einen tiefgreifenden Impact auf die Betriebe und den Export“, so Minister Fayot. „Aber unsere Wirtschaft ist exportabhängig.“ Erschwert werden Internationalisierungsbemühungen der Betriebe derzeit zum Beispiel dadurch, dass keine Messen und Ausstellungen mehr stattfinden. Solche Veranstaltungen könn-

● **Die Krise hat einen tiefen Impact auf die Betriebe.**

Franz Fayot, Wirtschaftsminister

● **Digitale Möglichkeiten zur Internationalisierung nutzen.**

Luc Frieden, Handelskammerpräsident

ten aber mit Online-Präsentationen oder digital geführten Treffen und Gesprächen teilweise kompensiert werden, so Fayot. Um vor allem kleineren Unternehmen Auslandsaktivitäten zu erleichtern und sie zu ermuntern, dazu auch digitale Werkzeuge zu nutzen, hat das Wirtschaftsministerium einen Online-Leitfaden zum digitalen Marketing für die Internationalisierung herausgegeben, der sich an luxemburgische Unternehmen jeder Größe richtet, um sie bei ihrer internationalen Strategie zu unterstützen.

Online-Marketingwerkzeug

Der Leitfaden (www.digitalguide.tradeandinvest.lu) enthält auch die Kontaktdaten der internationalen Unternehmensberater der Handelskammer und des Wirtschaftsministeriums sowie der luxemburgischen Wirtschafts- und Handelsattachés in aller Welt, einschließlich der LTIOs, von denen das jüngste, wie gestern ebenfalls mitgeteilt wurde, jetzt im marokkanischen Casablanca eröffnet wurde. Das Büro war auf der Wirtschaftsmission im September 2019 in Marokko angekündigt worden; der nordafrikanische Staat ist unter anderem wegen des modernen Hafens in Tanger interessant für Logistikunternehmen oder wegen seiner Digitalisierungsbemühungen für Luxemburger IT-Firmen. „Als kleines Land“, so Frieden, „ist Luxemburgs Wohlstand

abhängig von unseren Verbindungen ins Ausland.“

Die Handelskammer rufe darum die Betriebe auf, digitale Möglichkeiten dazu zu nutzen, beispielsweise E-Missionen, solange keine physischen Messen stattfinden. Frieden verweist darauf, dass die Handelskammer kürzlich ein Online-Wirtschaftsseminar zur Großregion – laut Fayot ein „immer wichtiger werdender Partner“ – organisierte. Der Handelskammerpräsident betonte darüber hinaus, dass Luxemburg enorm vom europäischen Binnenmarkt profitiere und sich überall für freien und fairen Handel einsetzen und gegen jede Art von Protektionismus aussprechen müsse. Auch wenn die Covid-Krise einen Trend zu mehr Regionalität begünstige, gibt Frieden zu bedenken: „Es wäre eine Illusion zu glauben, wir könnten alles hier selbst machen.“

Wirtschaftsförderung

Nach der Reform der Wirtschaftsförderung 2017 wurde das Trade and Investment Board (TIB) gegründet, das zweimal jährlich zusammentritt. Der Ausschuss hat die Aufgabe, die Strategie zur Förderung der luxemburgischen Wirtschaft auszuarbeiten und die beteiligten Akteure zu vereinen. Unter dem Vorsitz des Wirtschaftsministers setzt sich das TIB aus dreizehn Mitgliedern zusammen, das sind neun Ministerien sowie die Einrichtungen Handelskammer, Industrieverband Fedil, die Agentur Luxinnovation sowie die Handwerkskammer. Das TIB beaufsichtigt ferner die Arbeit des Lenkungsausschusses für Handel und Investitionen (TISC). MeM

Brauereien bündeln ihre Kräfte

Luxemburg. Die Brasserie Nationale hat eine Minderheitsbeteiligung am Kapital der elsässischen Firma Brasseries de l'Ill genommen. Wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht, wollen beide Firmen einen „lokalen Champion schaffen, um besser mit den Weltgiganten konkurrieren zu können“. Die elsässische Firma besitzt ein 3 000 m² großes Lager, das eine breite Palette von Getränken beherbergt. Die Firma besitzt auch eine Micro-Brauerei mit Catering sowie die Biermarke Storky. Die Eigentümer Chantal und Nicolas Gross und Jean-Philippe Bernhart beschäftigen in der Firma insgesamt 15 Mitarbeiter. ndp

Emploi: le Luxembourg limite la casse

Luxembourg. Entre mars et avril, la crise du Covid-19 a eu des effets désastreux sur l'emploi. D'après les experts de la fondation Idea, le laboratoire d'idées de la Chambre de commerce dont la mission consiste à «contribuer à l'amélioration de la qualité du débat socio-économique», plus de 9.000 emplois ont ainsi été supprimés au Luxembourg pendant cette période. Les travailleurs frontaliers ont été particulièrement touchés. Selon les économistes, 5.300 postes occupés par des travailleurs frontaliers ont en effet été supprimés. Depuis la fin du confinement, la situation s'est cependant améliorée. Entre mai et août, plus de 9.700 emplois ont été créés, ce qui montre que le niveau de l'emploi est revenu au niveau d'emploi d'avant-crise et que l'économie luxembourgeoise a fait preuve d'une «bonne résilience». L'impact de la crise n'est cependant pas à sous-estimer. «Par rapport au rythme de création d'emplois de 2019, il «manque» 8.300 salariés, et le taux de chômage, bien qu'en recul, reste supérieur de 0,9 point à celui de février», expliquent les experts de la fondation Idea dans leur «Tableau de bord économique et social du Luxembourg». mbb

Mehr Zulassungen im September

Luxembourg. Nach einem schwachen Monat August stiegen die Zulassungen im September auf 4 073 Fahrzeuge an. Dies entspricht einer Nettozunahme von 23,1 Prozent im Vergleich zum gleichen Zeitraum im Jahr 2019 und sogar von 56,9 Prozent im Vergleich zum Jahr 2018, so die Fedamo (Fédération des distributeurs automobiles et de la mobilité). Übers Jahr gesehen, wurden bis Ende September 34 046 Fahrzeuge angemeldet, was allerdings immer noch einen deutlichen Rückgang von 20,9 Prozent gegenüber 2019 und 19,6 Prozent gegenüber 2018 darstellt. ndp

Zahl des Tages

250 000

Gut 250 000 Euro pro Minute – so viel Geld könnten die Fluggesellschaften im zweiten Halbjahr verlieren, warnt der Dachverband IATA.